

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Kronement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen Wirt.
Postanstalten
und Boten im
Orts u. Nach-
barort über sehr
viertelj. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hierzu Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Raba
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 116

Samstag, den 1. Oktober 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 6. Oktober 1904

in das Gasthaus zum Graf Eberhard freundlichst ein,
und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu
wollen.

**Wilhelm Horkheimer,
Katharina Bohnet.**

Rückgang halb 1 Uhr vom Gasth. zur Eintracht aus.

Wirtschafts- Schluß

Sonntag, 2. Oktober.

A. Hauber, „Belvedere.“

Empfehle mein großes Lager in
Schlipsen von 10 Pfg. an
Krawatten

für Umlege- und Stehtragen von
40 Pfg. an, sowie in

Resten für Kleider u. Blusen

per Meter von 40 Pfg. an.

Fr. Volz.

Zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zim-
mern mit Küche und Zubehör, so-
wie eine solche mit 3 Zimmern hat
zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds.
Blattes.

Kanarien- u. Geflügelzüchterverein
Wildbad.



Morgen Sonntag
nachmittag 2 Uhr
findet im Gasthaus zur
„alten Linde“ eine
Geflügel-

Verlosung

statt, wozu jedermann freundl. ein-
geladen wird.

Der Vorstand.

Wenn **Vögel** in
die **Mauser**,
krank sind, und nicht mehr
singen, dann füttere man das
neue Voss'sche **Sanssouci**
Futter
In Wildbad bei
C. W. Bott.

Dr. Detker's Fructin

ist zu haben bei
Carl Wilh. Bott.

Neues

Sauerkraut

per Pfund 18 Pfg.
empfiehlt **Chr. Batt.**

Spitzwegerich-

Brustbonbon

allerbestes Hausmittel bei jedem
Gusten, Heiserkeit, Katarrh etc.
empfiehlt in Beuteln à 10 u. 20 Pfg.
Carl Wilhelm Bott.

Billigste Preise.

Billigste Preise.

Für Rekruten

empfehle

Leibwäsche, Hemden,

Unterjacken, Unterhosen,

letztere auch gestriekt, ohne Nacht, unverwiltlich in Qualität.

Ferner zeige den Eingang von

Jagdwesten u. Sweaters

in allen Preislagen ergebenst an.

Ph. Bosch, Wildbad.

Ausverkauf

in

**Gold- und
Silber-Sachen**

zu jedem annehmbaren Preis.

F. Bitz, Wildbad, Hauptstraße 106.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten
Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-
galoschen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise
billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig

Fertige Strümpfe, Socken,

sowie

Kinder-Strümpfe
mit doppelten Knien,
gut und schön gestriekt, empfiehlt
Emilie Beck.

Dortmunder- Salon- Nachtlichter

im Paket à 55 Pfg.,

empfiehlt

Chr. Brachhold.

Schuhwaren

unter Preis

im

**Inventur-
Ausverkauf**

von

Leo Mändle's
Schuhfabriklager,
Pforzheim.

Deimlingstr., Ecke Marktplat
Reparatur-Werkstätte.

Schokolade

von
Suchard,
Wald-
baur,
Moser, von guten bis hochfeinsten
Qualitäten, empfiehlt

Bäcker Bechtle.

Auszuleihen

sind

2400—2600 Mk.

gegen gefähliche Sicherheit sofort od.
in einem 1/4 Jahr.

Pfau, Schreinermeister.

Richard Müller's

Schnellglanz- Putzpulver,

bestens Putzmittel für alle Metalle,
per Paket 10 Pfg. und 20 Pfg.
empfiehlt

Chr. Batt.

Für die Herbst- u. Winterjaison
empfehle ich meiner geehrten Kundschaft mein reichhaltiges
Stoff-Lager
für
Anzüge und Paletots,
sowie in selbstangefertigten Paletots, Herren-,
Knaben- und Kinderanzügen
von den billigsten bis zu dem feinsten Sachen
Robert Riexinger.

Elegant ausgestattete Muster-
Kollektion am Lager.

Herstellung nach Maß unter
Garantie für guten Sitz.

Neu eingetroffen

sind wieder abgepaßte Stoffe zu
Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjaken,
Hemden, Bettbezügen etc., ferner **Wasserbettdecken,**
Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher,
und verschiedene andere Artikel.
Größte Auswahl zu den bekannten billigen **Original-Einheits-**
preisen und empfiehlt solche
Fr. Schulmeister.

Für Brautleute,

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu herabgesetzten
Preisen alle Sorten

Polster- und Schreinermöbel, Betten, Bettfedern und Bettbarchent.

Es sollte daher niemand veräumen, vor Einkauf von Möbeln
mein großes Lager zu besichtigen, indem ich nur solide Ware
ähre und zu den billigsten Preisen absehe.

Sehr große Auswahl in Schlafzimmern
hell Nussbaum, Satin und Eichen von 290 Mark an, sowie
alle anderen Sorten Möbel findet man bei

Reinhard Sickinger,

Möbel- u. Ausstattergeschäft, Eigene Polstererei u Schreinerei,
Pforzheim, Waisenhausplatz 8.

Café Wurster Calmbach.

Unterzeichneter hält sein neuingerichtetes Café
der werten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung
sowie den titl. Kurgästen, bei Verabreichung von nur gutem
Kaffee, Tee, Chokolade
und stets frischem Gebäck, bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

Fritz Wurster

Calmbach (b. Bahnhof).

Empfehle für
Herbst und Winter
wollene Hemden, Jagdwesten,
Unterhosen, wollene Tücher,
Handschuhe
äußerst billig.
Gottl. Riexinger.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden
an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr
Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis,
sowie alle anderen medizinischen Bäder;
ferner
ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinet.
Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung
in der Anstalt.
Arzt im Hause.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfehl

Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgess, Kessler-See kt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Premier Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Mein Lager in

Bettfedern und Flaum

bringe ich in empfehlende Erinnerung, ferner mein
großes Lager in

Krawatten, schwarz und farbig,
Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Schürzen, weiß und farbig,

ferner empfehle
allerlei Besatzartikel für Kleider u. Blusen
zu den billigsten Preisen.

Gottl. Riexinger.

Stadtbuch-Chronik der Stadt Wildbad
vom 23. September bis 30. September 1904.

- Geburten.
25. Sept. Kilgus, Jakob Friedrich, Tapezier
und Theatermeister hier, 1 Sohn.
25. Sept. Blumenthal, Albert Gustav Adolf,
Gastwirt hier, 1 Tochter.
- Geschließungen.
24. Sept. Rau, Gottlieb Andreas, Holzhauer
in Sprollenhaus und Schuhmann,
Anna Marie hier.
24. Sept. Mangold, Karl Richard, Metall-
drücker hier und Bausert, Vert.
Softe, Kellnerin hier.
- Aufgebote.
24. Sept. Haag, Friedrich Rudolf, Fuhrmann
in Sprollenhaus und Möbinger,
Karoline Mathilde daselbst.
- Gestorbene.
23. Sept. Seyfried, Karl Otto, Sohn des
Fuhrmanns Wilhelm Friedrich Sey-

fried in Sprollenhaus 6 1/4 Jahre
alt.

24. Sept. Günthner, Emma Wilhelmine,
Tochter des Fuhrmanns Christian
Friedrich Günthner in Sprollen-
haus, 6 Jahre alt.

Markt-Preise.

Knittlingen, 29. September. Mit der
allgemeinen Weinlese wurde hier heute begonnen.
Die Qualität des heurigen Erzeugnisses ist eine
gute und dürfte diejenige des 1893er noch über-
treffen. Mehrere Käufe zu 118 und 116 Mt.
pro 8 Hektoliter wurden abgeschlossen.

Verdingen, O.-A. Maulbronn, 30. Sept.
Mehrere Käufe zu 105, 116, 121 und 126 M.
wurden abgeschlossen.

Schlingen, 28. September. Heute sind am
Güterbahnhof 9 Wagen Mostobst zum Ver-
kauf aufgestellt und zwar 2 aus Bayern, 3 aus
Württemberg und 4 aus Hessen. Preis pr. Str.
4,20—4,80 Mt.

Caansta tt, 29. September. Auf dem heu-
tigen Wochenmarkt kostete der Zentner Mostobst
4,80—5,00 Mark.

Seilbronn, 29. September. Obstmarkt.
Mostobst 4,10—4,40 Mt., Tafelobst 6,00—6,50
Mt. per Zentner.

Mundschau.

Grumbach, 28. September. Ein böser
Vorfall ereignete sich hier am Sonntag. Der
etwa 14-jährige Sohn des Hirschwirts Strobel
hatte sich in einer Pforzheimer Fabrik bedeutende
Unredlichkeiten zu schulden kommen lassen und
dafür vom Vater in so roher Weise mißhandelt,
daß sofort der Arzt gerufen werden mußte.
Der Vater soll dem Jungen u. a. die Brust
eingetreten haben. Der Zustand des Unglück-
lichen soll lebensgefährlich sein. Strobel wurde
von der Gendarmerie nach Neuenbürg in Haft
gebracht.

Serrenalb, 28. September. Der Verein
Schwarzwälder Gastwirte, der hier vom Diens-

tag bis Donnerstag seine Hauptversammlung abhielt, beschloß u. a. den Mitgliederbeitrag von 20 Mark auf 30 Mark zu erhöhen.

Herrenalb, 28. September. Im Hause des Albert Kürble an der Gernsbacher Straße entstand heute früh 4 Uhr ein gefährlicher Brand, der nur durch rasches Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bestimmtes bekannt; nach 6 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Schaden ist verhältnismäßig gering, der Besitzer versichert.

Vom Bodensee, 29. September. In Meersburg ist beim Gasthof zum wilden Mann ein Stück der Seemauer nebst dem Gartenhaus unter donnerähnlichem Getöse in die See gestürzt. Der See hatte die am Ufer zu Tage tretenden Molassefelsen unterspült. Auf diesen ist bekanntlich ganz Meersburg erbaut.

Göppingen, 28. September. In der mechanischen Buntweberei am Stadtbach, deren Betrieb seit März d. J. vollständig eingestellt war, ist diese Woche die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die neue Besitzerin der Buntweberei, die Firma W. Buz und Söhne in Augsburg, hat mehrere der früheren Beamten des falliten Gutmann'schen Unternehmens, wie auch zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen desselben wieder eingestellt. Der Betrieb soll in annähernd gleichem Umfange wie früher weitergeführt werden. — In dem Prozesse gegen den seit 5. Januar d. J. in Untersuchungshaft sitzenden Bankier Leop. J. Gutmann wird voraussichtlich gegen Ende Oktober die Hauptverhandlung vor der Strafkammer in Ulm stattfinden. Nachdem es sich bisher als unmöglich erwiesen hat, den Hauptschuldigen, Fabrikdirektor Bernhard Gutmann, dingfest zu machen, muß gegen Leop. J. Gutmann gesondert verhandelt werden. Die Anklage wird auf Betrug, Untreue u. s. w. lauten. Von dem mutmaßlichen Aufenthalt Bernhard Gutmanns ist es hier allmählich still geworden. Es wird nach wie vor angenommen, daß er mit seiner Frau in Athen weilt. Die griechische Regierung liefert ihn aber, so lange er nicht wegen gemeiner Verbrechen verfolgt wird, nicht aus. Der Aufenthalt des gleichfalls flüchtigen Bankprokuristen Entress ist vollständig unbekannt. Die beiden Hauptakteure des Gutmannaffäre werden somit bei der Verhandlung fehlen.

Friedrichshafen, 29. September. Der König und die Königin sind heute mittag zu längerem Aufenthalt wieder hier eingetroffen.

Tages-Nachrichten.

Pforzheim, 29. September. Gestern versammelte sich eine Anzahl hiesiger Herren zum Zweck der Gründung eines Feuerbestattungsvereins, welcher das Ziel hat, hier ein Krematorium zu schaffen. Bis zur Erbauung desselben wird sich der genannte Verein demjenigen in Karlsruhe anschließen, der bereits ein Krematorium hat. Dem neuen Verein traten etwa 15 Herren bei.

Baden-Baden, 28. September. Der deutsche Kronprinz mit seiner Braut, der Herzogin Cäcilie und deren Mutter, Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, treffen Samstag vormittag zum Besuche des Großfürsten Michael von Rußland im Hotel Stefania dahier ein.

Mainz, 30. September. Der jüngst verstorbene Ehrenbürger der Stadt Mainz, Geheimer Regierungsrat Dr. Hochgeland hat der Stadt 200 000 Mark zum Besten des Krankenhauses und zur Errichtung eines neuen Krankenhauses testamentarisch vermacht.

Strasbourg in d. Uckermark, 28. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Dorfe Hildbrandshagen. Ein Knecht hatte mit 2 Pferden Wasser zur Dreischmaschine zu fahren und entnahm das Wasser dem dortigen See. Als das Gespann vorgelert längere Zeit kein Wasser brachte, schickte man Leute nach dem See. Dieselben fanden die Wasserfässer auf dem See treibend. Mann und Pferde waren jedoch verschwunden. Gestern wurden der Knecht und die Pferde tot aus dem Wasser gezogen.

Essen (Ruhr), 28. September. In Oberhausen wurde eine aus 5 Personen bestehende Falschmünzerbande verhaftet.

Bremen, 29. September. Die Bürgerschaft bewilligte 3 693 000 Mark für Schuppen- und Maschinenanlagen des neuen Freihafens.

Berlin, 29. September. Es heißt, daß der Kaiser sich mit der Absicht trage, im November den Besuch des Königs Eduard von England während der Kieler Woche zu erwidern. Wenn dieser Plan zur Ausführung gelangt, wird sich der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ einschiffen.

Dresden, 29. September. Aus Pillnitz wird von heute vormittag 9 1/2 Uhr gemeldet: Das Befinden des Königs ist heute wesentlich besser. Die Nahrungsaufnahme war gestern und heute früh reichlicher. In der vergangenen Nacht hat der König ununterbrochen 5 Stunden geschlafen. Das Allgemeinbefinden ist dadurch erheblich gehoben worden. Die aufgetretenen Atmungsbeschwerden waren nur geringer Natur.

Die auswärts verbreitete Meldung, daß alle in Dresden weilenden Mitglieder der königlichen Familie in Pillnitz versammelt seien, ist vollständig unbegründet. Außer der Prinzessin Mathilde, die um den König weilt, waren der Kronprinz und Prinz Johann Georg allerdings im Laufe des gestrigen Nachmittags in Pillnitz, um sich nach dem Befinden des Königs zu erkundigen, lehrten aber bald darauf wieder nach Dresden zurück.

Wien, 30. September. Der Beamte der Vermögensverwaltung des Herzogs von Cumberland, Heinrich Ebert, verschwand nach bedeutenden Unterschlagungen.

Die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

Brüssel, 29. September. Wie hiesige Blätter berichten, werde König Leopold unter keinen Umständen in dem Konflikt der Prinzessin Luise mit ihrem Gemahl intervenieren. Er gebe zwar zu, daß Prinz Philipp seine Gattin schlecht behandelt habe, dies könne aber nicht das Betragen der Prinzessin entschuldigen.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 29. September. Nach einer telegraphischen Mitteilung aus Swakopmund trat Major von Glasenapp am 22. September die Rückreise krankheitsshalber an.

Hamburg, 30. September. Der Dampfer „Hans Woermann“ geht am 17. Oktober wiederum mit einer Gebirgsbatterie, 180 Mann und 100 Pferden, und der Dampfer „Gertrud Woermann“ am 7. Oktober mit 300 Mann und 300 Pferden nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ab. Ersterer befindet sich mit 2 verwundeten Offizieren und 8 Mann auf der Heimreise.

Rußland und Japan.

London, 29. September. Dem „Standard“ wird aus Tokio berichtet, die japanische Presse weise ausnahmslos den Gedanken eines Friedensschlusses unter den augenblicklichen Verhältnissen von sich und verlange die Weiterführung des Krieges. In einem Blatte wird ausgeführt, daß der Vorteil, den das englisch-japanische Bündnis eingebracht habe, es als empfehlenswert erscheinen lasse, dieses Bündnis bei seiner Erneuerung auch auf Gebiete außerhalb Koreas und Chinas auszudehnen. Denn Japans Interessensphäre müsse nach dem Friedensschlusse in Ostasien erweitert werden. Als Gegenleistung könne England auf die Mithilfe

Sein Schützling.

Novelle von J. Pia.

11) Nachdruck verboten.

Wie tiefes Stöhnen rang es sich von Severas Brust: sie bewegte die Lippen, aber umsonst, sie vermochte aber kein Wort hervorzubringen.

Und Brigitte sprach weiter: „Ich habe noch niemandem auch nur eine Silbe davon gesagt, und will auch in Zukunft volles Schweigen über die Sache bewahren, wenn Sie mir tausend Mark geben.“

Jetzt endlich fand Severa die Sprache wieder.

„Selbst wenn ich mir Ihr Stillschweigen erkaufen wollte,“ entgegnete sie, „wüßte ich nicht, woher ich nur eine solche Summe aufreiben sollte.“

„Nun, wie Sie wollen,“ erwiderte jene achselzuckend in überlegenem Tone, „entweder gehen Sie auf meinen Vorschlag ein, oder ich verwende Ihr Geheimnis anderweitig. Dem Herrn Grafen gegenüber werden Sie Ihre Tat wohl kaum leugnen können. Und wenn der erzählt —“

Plötzlich brach die Sprechende in ihrer Rede ab, ein mühsam unterdrückter Aufschrei entrang sich ihren Lippen, und wie gedankt blieben ihre Blicke auf einer Gestalt in der Balkonlücke haften.

Von beiden unbemerkt war Graf von Oldenhoven durch den Garten herbeigekommen. Bei der eigentümlichen Szene, die sich ihm bot, war er auf der Schwelle stehen geblieben.

Jetzt lehnte er, das Gesicht von tiefer Blässe überzogen, gegen den Türpfosten und

sah in höchster Bewunderung von einer zur andern.

Severa war totenbleich auf den nächsten Stuhl gesunken, während die Dienerin mit triumphierender Miene auf sie niedersah. Der Graf trat näher. Er ergriff Severas Hand.

„Was ist geschehen, meine Liebe,“ fragte er zärtlich, „daß dieses Mädchen es wagt, so zu Dir zu reden? Dich so zu beleidigen?“

„Die Wahrheit ist nie eine Beleidigung,“ versetzte die Dienerin in scharfem Tone.

„Severa, so bestrafe die Person doch mit wenigen Worten Lügen,“ drängte der Graf.

„So tun Sie das doch!“ höhnte die Dienerin „erzählen Sie dem Herrn Grafen doch die Geschichte.“

„Nun ist's genug!“ rief dieser zornfunkelnd ob solcher Dreistigkeit, „verlassen Sie jetzt das Zimmer.“

„Nicht eher, als bis ich weiß, ob das gnädige Fräulein auf meinen Vorschlag eingeht oder nicht.“

„Sie wissen, daß ich das nicht kann!“ stammelte Severa verwirrt.

Ihr Verlobter sah sie bestürzt an.

„Ueberlaß mir die Sache, Severa,“ bat er.

„Sie wissen wohl nicht,“ wandte er sich darauf zu Brigitte, „daß Geld erpressen ein Vergehen ist, welches streng bestraft wird —“

Plötzlich brach er kurz ab.

Was bedeutete dieser Ausdruck scharfer Angst in der Geliebten Augen? Weshalb wich sie seinem Blicke so geflüchtlich aus?

„Hier kann von Geld erpressen keine Rede sein,“ versetzte Brigitte, „das gnädige Fräulein hat das Testament von unserem verstorbenen Herrn verbrannt, ich habe es gesehen, habe den Beweis davon in Händen. Mag sie es leug-

nen, wenn sie es kann.“

Der Graf wandte sich Severa zu. Voll Schreck und Befremden sah er, wie diese ihr Gesicht in den Händen vergrub und der Dienerin schändliche Anklage mit keinem Worte zu widerlegen suchte.

„Vorläufig verlassen Sie das Zimmer,“ sagte er zu Brigitte, „wir werden nachher weiter über die Sache reden.“

„Severa“, hub er in sanftem Tone an, so bald er die Türe hinter jener geschlossen hatte, „jetzt sage mir, was eigentlich vorgefallen ist.“

„Das kann ich Dir nicht sagen,“ erwiderte sie bekümmert.

„So sage mir wenigstens, daß die Anklage dieser Person eine schimpfliche Beleidigung ist,“ bat er.

„Und wenn ich das auch nicht könnte,“ kam es fast unhörbar von ihrem bebenden Lippen.

„Die Sache ist zu ernst zum Scherzen, Severa.“

„Ich scherze nicht — es ist die Wahrheit.“

„Severa,“ kam es wie ein Angstschrei von des Grafen Lippen, „Du hättest Deines Wohltäters Testament verbrannt? O nein, das ist unmöglich! Das tatest Du nicht — das kannst Du nicht getan haben! — Severa — rede — sprich sag, daß Du das nicht tatest! Der bloße Gedanke an eine solche Möglichkeit bringt mich halb von Sinnen.“

Langsam hob sie den Kopf und sah ihn mit geisterbleichen Augen an: „Es ist die Wahrheit — ich tat es!“

Wie von einer Platter gestochenen, prallte ihr Verlobter zurück.

„Unmöglich!“ stieß er hervor; „nein, nein, es kann nicht sein. Du kannst das nicht getan haben — es wäre zu entsetzlich! Du sagst das

Japans rechnen, falls seine Interessen in Indien oder Persien durch Rußland bedroht werden sollten.

Paris, 29. September. Aus Tschifu wird berichtet: dort gingen Gerüchte, daß aus Port Arthur entkommene Russen sich nach den Tschifu benachbarten Inseln geflüchtet hätten. Mehrere japanische Kreuzer überwachen den Hafeneingang von Tschifu.

London, 29. September. Daily Mail meldet aus Tschifu von gestern: Die Japaner sind bis auf 1600 Meter an den Rennplatz von Port Arthur vorgedrungen. Die von den Japanern genommenen Forts sind die Forts Nr. 4, 5 und 6.

Verschiedenes.

Die Pommerschen Grafen. Das Hinscheiden des Fürsten Herbert Bismarck bringt einen prophetischen Ausspruch seines Vaters in lebendige Erinnerung. Dr. Moritz Busch teilt in seinem Buch: „Graf Bismarck und seine Leute“ aus den Tischgesprächen in Versailles Ende 1870 folgende merkwürdige Äußerung des damaligen Bundeskanzlers Grafen von Bismarck mit, der durch den Landbesitz seiner Frau und durch den Ankauf von Barzin pommerscher Grundbesitzer geworden war. Wörtlich schreibt Busch: „Weiter bemerkte der Minister — ich weiß nicht mehr, durch was veranlaßt — alle Familien stürben aus, die in Pommern zu Grafen gemacht wurden. Das Land erträgt es nicht“, fügte er hinzu. „Ich weiß wohl zehn oder zwölf Familien zu nennen, denen es so gegangen ist.“ Er nannte einige. Dann fuhr er fort: „Und so wehrte ich mich anfangs sehr dagegen. Zuletzt ließ ichs geschehen, aber ich habe noch jetzt meine Befürchtung.“ Heute, nachdem seine beiden Söhne nur drei und sechs Jahre nach ihm aus dem Leben geschieden sind, macht dieser Ausspruch einen um so tieferen Eindruck.

Die Rehabilitierung. Von dem russischen Kaiser Nikolaus I. wird eine Anekdote erzählt, die in unseren Tagen, wo viel für und gegen das Duell geschrieben und geredet wird, aktuelles Interesse besitzt. Der Kaiser gestattete das Duell unter keinen Umständen. Eines Tages flehte ihn ein Offizier an, ihm den Zweikampf zu gestatten. Der Kaiser schlug das Begehren rund ab. „Aber Eure, ich habe eine Ohrfeige erhalten! Wenn ich mich nicht schlagen darf, muß ich mich erschießen!“ — „Gut, mein Sohn komm mit!“ — Er nahm den Offizier mit auf

die Parade und küßte ihn dort vor seinem ganzen Stabe auf die geschlagene Wange. — Wie man sieht, kann auch aus Rußland etwas Gutes kommen.

Ein schlauer Lehrherr. Ein Meister hatte böswilliger Weise unterlassen, seinen Lehrling bei der Handwerkskammer anzumelden und ein Exemplar des Lehrvertrages vorzulegen. Schriftlich aufgefordert, das Versäumte binnen kürzester Frist nachzuholen, erklärte derselbe durch Postkarte, daß er keinen Lehrling melden könne, da er keinen habe, ging dann auf das Rathaus und meldete den fraglichen Lehrling als Gehilfen an. Nachdem die Handwerkskammer den Tatbestand festgestellt hatte, stellte sie Strafantrag bei dem zuständigen Bezirksamt, welches gegen den schlauen Lehrherrn, der bis jetzt nicht einmal das Recht erworben hat, den Meistertitel zu führen, eine Geldstrafe von 20 Mark aussprach.

Gemeinnütziges.

Gegen das Rosten des Laufinnern der Schießwaffen. In 100 Gewichtsteile wasserfreie Vaseline gießt man langsam unter stetigem Rühren 10 Gewichtsteile Salmiakgeist. Es entsteht so eine weißlich-gelbe Creme. Diese wird in ein gezeichnetes Glasgefäß oder Zinntube getan, gut verschlossen, damit das Ammoniak nicht entweicht.

Fettträube bei Hunden. Die Stelle der Fettträube begieße man täglich einigemal mit Buttermilch, nachdem man dem kranken Tiere vorher ein gut wirkendes Abführmittel verabreicht hat. Die Heilung tritt darnach sehr bald ein.

Verdauungszeiten. Nach neueren Bestimmungen braucht ein gesunder Magen im Mittel die folgenden Zeiten, um die nachgeannten Speisen zu verdauen. Fleisch von jungen Fühnern 2 Stunden 15 Minuten, Frikassee 2 Stunden 30 Minuten, Truthenne und Gans 2 Stunden 30 Minuten, Lammfleisch 2 Stunden 30 Minuten, Hammelfleisch 3 Stunden 15 Minuten, Kalbfleisch 4 Stunden, Rindfleisch 3 Stunden, Speck 4 Stunden 30 Minuten, frisches Schweinefleisch 5 Stunden 15 Minuten, Würst 3 Stunden 20 Minuten, Milch 2 Stunden, ungekochte Eier 2 Stunden, harte Eier 3 Stunden, in Butter gebratene Eier 3 Stunden 30 Minuten, Brot 3 Stunden 30 Minuten, Kartoffel 3 Stunden 30 Minuten, Aepfel 2 Stunden.

nur, um meine Liebe, meine Treue zu Dir auf die Probe zu stellen!“

„Wäre es denn ein gar so großes Verbrechen?“

„So tatest Du es wirklich?“

Sie senkte stumm bejahend den Kopf.

„So sage mir wenigstens den Grund Deiner Handlungsweise, damit ich Dich fassen, Dich begreifen kann?“

„Das kann ich nicht. Ich kann Dir nichts weiter sagen, als daß ich das Testament aus eigenem freien Willen verbrannte.“

„Allmächtiger Gott! Wußte außer noch jemand davon?“

„Ich muß Dir die Antwort hierauf schuldig bleiben?“

„War noch jemand zugegen, als Du es tatest?“

„Niemand.“

„So sage mir doch, was in aller Welt Dich zu einer so unseligen Handlungsweise verleiten konnte?“

„Auch hierüber muß ich schweigen. Die eine Versicherung aber kann ich Dir geben: ich hatte keine Ahnung, daß ich ein Verbrechen beging, als ich das Dokument verbrannte.“

„Und wenn Du das gewußt hättest?“

„Wäre ich es trotzdem getan haben.“

„Das schwörst Du mir?“

„Das schwöre ich Dir.“

Schweigend standen sie einander gegenüber. Golden leuchteten die Sonnenstrahlen zum Fenster herein, draußen in den Zweigen sangen und zwitscherten die Vögel.

„Günter, versprichst Du mir, mich nicht zu verraten?“ hub Severa nach längerer Pause wieder an.

„Das verspreche ich Dir,“ versetzte der

Graf in verändertem Tone; „wenn Du mir nur sagen wolltest, wer in der Welt Dich verleiten konnte, so etwas zu tun? Ueber meine Lippen wird nie ein Wort von der Sache kommen — wie aber, wenn die dadurch Geschädigten doch früher oder später davon erfahren und gerichtlich gegen Dich vorgehen?“

Einen Moment glitt ein mattes Lächeln über Severas bleiches Gesicht, in der nächsten Sekunde starrte sie halb verzweifelt vor sich hin. Gab es denn kein Mittel, keinen Ausweg, ihm ihre Handlungsweise klar zu machen, ohne ihm ihr Geheimnis zu verraten?

Mit sehr traurig fragendem Blick ruhte forschend das Auge des Grafen auf ihr.

„Nun, Severa, willst Du mir keine Erklärung geben? Willst Du mir nicht vertrauen? Mich nicht in Dein Geheimnis einweihen?“ fragte er in jählich, dringlichem Tone.

„Ich kann nicht! Ich bin ja mit eisernen Ketten gebunden!“

„So sage mir wenigstens das eine: war es des Sterbenden Wunsch, daß Du das Testament verbranntest?“

„Nein.“

„Willst Du mir denn nicht vertrauen?“

„Ich kann nicht.“

„Bedenke Dich wohl, Severa, Dein Weigern dieser Mangel an Vertrauen mir gegenüber würde uns für immer scheiden!“

Wie kalt, wie seltsam seine Stimme klang. „Scheiden!“ wiederholte sie klanglos, „und doch sagtest Du, Du liebtest mich?“

„Ob ich Dich liebte! — Ich liebe Dich noch und werde Dich ewig lieben, aber dieses unselige Geheimnis trennt uns für immer!“

„Günter! Du kannst, Du darfst mich nicht verlassen!“ stieß Severa verzweifelt hervor,

Humoristisches.

Ausrede. „Wenn sie mich in acht Tagen nicht bezahlen, muß ich Sie verklagen!“ „Was schon in acht Tagen? . . . Bedenken Sie doch, wie kurz jetzt die Tage sind!“

Wärmemittel. „Ich würde vorschlagen, als Wintervorrat für hundert Mark Kohlen anzuschaffen!“ — „Ach, liebe Bertha, nimm doch die Hälfte Kohlen und die Hälfte Rum!“

Immer nobel. Barvenü: „Morische, heut' geh'n mir in's Theater. Heut' spielen s' den Kommerzienrat von Benedig!“

Rätsellese.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 113:

Seine — Seide — Seife.

Richtig gelöst von Fr. Frieda Schill hier, Olgastraße.

Rätsel.

Geflossen aus des Dichters Feder,
Singt es von Schmerzen und von Lust;
Ein Laut hinzu, dann braucht es jeder
Bei Tag und Nacht für seine Brust.

Auflösung folgt in Nummer 119.

Literatur.

Blitzfahrplan. Der von Greiner und Pfeifer in Stuttgart herausgegebene Blitzfahrplan, gültig vom 1. Oktober 1904 bis 30. April 1905, ein wohl allen Lesern unseres Blattes alter und lieber Bekannter, ist soeben bei unserer Redaktion eingegangen. Wir empfehlen das handliche, durch seine Registereinrichtung überaus praktische und brauchbare Büchlein allen, die zu Reisezwecken einen Fahrplan nötig haben. Trotz Blitzregister und zweifarbig gedruckter Karte beträgt der Preis nur 20 Pfg.

Ein Mittel zum Sparen!

Altbewährt
MAGGI'S Würze
einzig in ihrer Art.

Gibt schwachen Suppen,
Gemüsen usw. unvergleichlichen
Wohlgeschmack.

„was wäre mir das Leben ohne Dich!“

„So vertraue mir!“

„Ich kann nicht!“ murmelte sie dumpf.

„Dann lebe wohl — für immer! Du hast einem Mann das Herz gebrochen!“ Ohne noch einen Blick auf die Unglückliche, ohne ein weiteres Wort verließ er das Zimmer.

Mehrere Minuten lang starrte Severa die bereits wieder geschlossene Türe an, dann brach sie mit einem lauten Aufschrei bewußtlos zusammen.

10.

Wie geblendet von dem leidenschaftlichen Schmerz, der seine Brust durchwühlte, schritt der Graf eilends die Kastanienallee hinab, jeden tief herab hängenden Zweig, den sein Fuß berührte, mit heftiger Bewegung beiseite schiebernd. Fast am Parktor angelangt, riß ihn ein spöttisches: „Adieu, Herr Graf!“ aus seiner halben Betäubung. Er hob den Kopf und unwillkürlich schreckte Brigitte zusammen, als sie das wilde, unheimliche Feuer, das aus seinen sonst so ruhig dreinschauenden Augen sprühte, wahrte. „Ah, Sie! Gut, daß ich Sie noch treffe!“ stieß er heftig hervor. „Ich reise um drei Uhr ab — muß Sie vorher noch sprechen — seien Sie in einer Stunde bei mir im Hotel. Ueber die fragliche Angelegenheit bewahren Sie bis dahin Schweigen! Das Dokument, das Sie als Beweis in Händen haben, bringen Sie mit. „Seien Sie ohne Furcht, ohne Sorge,“ setzte er hinzu, als er bemerkte, wie die Dienerin bei seinen in befehlendem Tone gesprochenen Worten erbläute, „es geschieht Ihnen nichts zu Leide — ich will Ihnen dasselbe nur ablaufen — nichts weiter!“

(Fortsetzung folgt.)